

Wiener Hütte

Beschreibung:

Nahe der Wiener Hütte, südlich der Liesing zwischen Kalksburg und Breitenfurt, steht ein Grenzstein aus dem Jahr 1778 mit dem Reichsapfel (oberer Teil des Kreuzes ausgebrochen) und dem Buchstabenkürzel „B S“ für Bürgerspital. Er grenzt den „Wiener Bürgerspitalwald“ gegen den landesfürstlichen Wald ab. Diese Seite zeigt eine stilisierte Krone, die Buchstaben „M T“ für Maria Theresia und die alte Nr. des Grenzsteins.



Westlich davon steht ein Grenzstein, der im Jahr 1677 bei der Waldvermarkung unter Leopold I. gesetzt wurde:



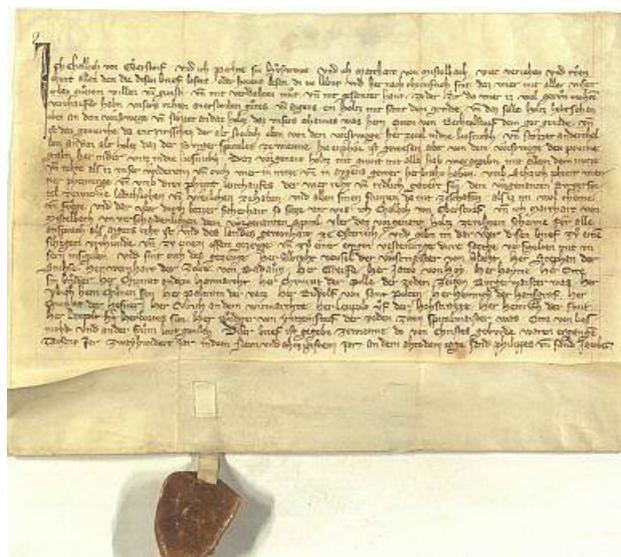
Historie:

Chalhoch von Ebersdorf, seine Frau Perhte und Marchart von Mistelbach verkaufen dem Wiener Bürgerspital 1289 einen Wald an der Liesing. Die Kaufurkunde liegt im Wiener Stadt- und Landesarchiv (Bürgerspital, Urkunden, Nr. 7) und ist eine der ältesten Besitzurkunden der Stadt Wien.

Das um die Mitte des 13. Jahrhunderts gegründete Wiener Bürgerspital erhielt durch Schenkungen und letztwillige Widmungen, aber auch durch gezielte Käufe beträchtlichen Haus- und Grundbesitz. Das Bürgerspital verfügte über zahlreiche grundherrschaftliche Besitzungen in der Stadt sowie den Vorstädten und Vororten und war damit einer der größten Grundherren in Wien. Es besaß zudem weitere grundherrschaftliche Besitzungen in anderen Vorstädten und -orten sowie in weiter entfernt gelegenen Gebieten des Landes unter der Enns.

Das Bürgerspital diente der Versorgung jener Personen, die nicht selbst für sich sorgen konnten. Wie viele vergleichbare Spitäler war das Wiener Bürgerspital eine multifunktionale Einrichtung. Der Kreis der betreuten Personen weitete sich im Lauf der Zeit immer mehr aus. Betreut wurden alte Menschen, physisch und psychisch Kranke, körperlich und mental Beeinträchtigte, Schwangere und Wöchnerinnen, versorgungsbedürftige Kinder und Pilgern. Die medizinische Versorgung stand, anders als bei heutigen Spitälern, lange nicht im Vordergrund, gewann aber im Lauf der Zeit immer mehr an Bedeutung.

Im Zug der Veränderungen unter Joseph II. in den 1780er Jahren wurden die Besitzungen dem neugeschaffenen Bürgerspitalfonds einverleibt. Die Verwaltung des Bürgerspitalfonds erfolgte zunächst durch die „Bürgerspital-Wirtschaftskommission“ und später durch den Magistrat der Stadt Wien. 1941 wurde das Eigentumsrecht der Stadt Wien anstelle des Wiener Bürgerspitalfonds in den Grundbüchern einverleibt.



Quellen: Ch. Sonnlechner: Bürger und Wald. Überlegungen zur Nutzung von Wiener Bürgerspitalwäldern im Mittelalter. In: Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 66 (2010), S. 223-255
Wien Geschichte Wiki (Kalksburger Bürgerspitalwald)
Siehe auch: Grenzstein „Gelber Berg bei Weidlingau“

Lage:



WGS84

Rechtswert 16° 12' 22,2''

Hochwert 48° 07' 31,2''



Entlang der Grenzen des „Bürgerspitalswaldes“ stehen auch heute noch viele weitere historische Grenzsteine des Bürgerspitals.

Zusammengestellt von Christoph Twaroch, 8. Juni 2023